

Ansichten dargestellt. Man sieht, dafs das Modell mit der (hölzernen) Modellplatte fest verbunden ist, dafs ein Modell (*a*) für den Eingufskanal angebracht und dafs vermöge der Bohrungen *b* die beabsichtigte Lage des Formkastens gegenüber dem Modell leicht und genau gewonnen wird, da die Schliefsstifte des Kastens genau in die Bohrungen *b* passen. Die zweite Modellplatte, welche zum Einformen des zweiten Kastens diente und demnach die andere Seite der Ofenthür enthält, konnte ihre richtige Lage nicht mit Hilfe der Schliefsstifte erhalten, da der andere Kasten selbstverständlich ohne Schliefsstifte war. Man hatte deshalb eine dicke Leiste auf der Modellplatte befestigt, deren Ausschnitte sich genau an den Formkasten anschmiegen. Man benutzt diese Modellplatten — welche noch heute, theils in verbesserter Gestalt vielfach angewendet werden — bekanntlich in folgender Weise: Die Modellplatte wird wie das gewöhnliche Formbrett auf den Formtisch gelegt, der zugehörige Formkasten aufgesetzt — was ganz genau ausfällt, da die Stifte des männlichen Kastens in Löcher der zugehörigen Formplatte, die Oesen des weiblichen Kastens dagegen auf Stifte der Formplatte greifen —, Sand eingefüllt, eingestampft und der überflüssige Sand mittels eines Richtscheites abgestrichen. Hierauf legt man den Formkasten nebst der Modellplatte auf den Rücken, klopft auf die Rückseite der Formplatte, um die Verbindung zwischen Modell und Sand zu lockern, und hebt hierauf die Formplatte ab.

Es sei noch bemerkt, dafs die in Fig. 3 punktirt gezeichneten hervorragenden Gelenktheile *c* durch Stifte an dem Modell befestigt sind, welche sie während des Aushebens des Modelles im Sande zurücklassen, so dafs die Gelenktheilmodelle nachträglich in gewöhnlicher Weise auszuheben sind.

Folgende wesentliche Vortheile sind durch Einführung der *Jahn'schen* Modellplatte gegenüber dem gewöhnlichen Verfahren gewonnen: 1) Das Modell ist dauerhafter, indem es mit der kräftigen Modellplatte verbunden ist, das Einschrauben der Aushebeösen hinweg fällt und die Hammerschläge, welche die Lockerung des Modelles vom Sande vermitteln sollen, gegen die Modellplatten gerichtet sind. 2) Der Former hat nicht nöthig, das Modell dem Kasten gegenüber in eine geeignete Lage zu bringen. 3) Das Netzen der Sandränder — welches ein „Abschrecken“ des an dieselben stofsenden flüssigen Eisens und reichliche Dampfentwicklung zur Folge hat — fällt hinweg, da eine gute Führung des Modelles bezieh. der Modellplatte jede Seitenschwankung während des Modellaushebens hindert. 4) Das Anschneiden des Eingusses entfällt. 5) Das Einstampfen des zweiten Kastens findet in gleicher Weise wie dasjenige des ersten Kastens statt; bei beiden legt sich der Sand auf das harte Brett, während das sonst gebräuchliche Verfahren für das Einstampfen des zweiten Kastens, welches auf dem Sande des ersten erfolgt, eine gröfsere Vorsicht bedingt.